



Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr

Schmitz, Michel

Augspurg [u.a.], 1748

Der fünffte Sonntag nach Osteren. Von dem beständigen Gebett. Jnnhalt.
1. Die beständige Übung des Gebetts ist nothwendig und leicht. 2. Wer
sich derselben bedienet, die Beharrlichkeit und einen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75960)



Der fünffte Sonntag nach Ostern.

Innhalt.

1. Die beständige Übung des Gebetts ist notwendig, doch auch leicht.
2. Wer sich derselben bedienet, die Beharrlichkeit, und einen glückseligen Todt zu erlangen, wird unfehlbar erhört.

T H E M A.

Petite, & accipietis. Joan. 16. v. 24.

Bittet, so werdet ihr empfangen.

Eingang.

Hier kein einziger König ist jemahlen einem Könige reich vorgestanden, der nicht einige neue Gesäts habe lassen ausgehen, seinen und seines Reichs Nutzen dardurch zu befürdern: danooh weiß man von keinem, der seine Unterthanen durch ein offentliches Gebort angehalten habe, und unter Straff verbunden, immer bey ihm um eine Gnad anzuhalten, mit feyerlichem Versprechen und Angeloben, daß er alles, so sie gebührender Weiß begehren werden, ihnen zustehen und verleyhen wolle. Eine solche Weiß das Reich zu regieren, und seinen Unterthanen vorzustehen, ist noch keinem Fürsten eingefallen: und solte sie auch einem seyn eingefallen; so würde es sehr beschwehlich ankommen seyn, selbige ins Werk zu richten unter denen Menschen, bey welchen das Bitten und Begehren vielmahl wenig geltet, und noch weniger hilft; indem viele nicht wollen oder können geben, was von ihnen begehret wird. Aber was kein König jemahlen gedacht, noch gethan, das hat Christus Iesus eingestellt, und seinen Unterthanen feyerlich gebotten: Petite: Bittet und begehret/ und das zwar ohne Unterlaß: Oportet semper orare, & non deficere:

Man muß allezeit betten/ und nicht aufhören.

Vortrag.

IJe ein Christ dieses erfüllen könne/ und wie diese Übung des beständigen Gebetts notwendig und leicht für einen jeden Christen: das wird der erste Theil ausweisen; der andere aber, daß derjenige/ so sich deren bedienet/ die Gnad der Beharrlichkeit im Guren/ und einen glückseligen Todt zu erhalten/ selbige unfehlbar werde erlangen/ und ewig selig werden. Gesambte Christen, sonderlich ihr für eure zukünftige Seeligkeit ängstige Seelen, bedienet euch dan dieses Mittels, so könnet ihr ohne Furcht verdammt zu werden leben und sterben, wird seyn der Schluß: denselben mache kräfttig mein Iesu durch dein göttliches Hertz, auf die Fürbitt Mariae und H. Schutz-Engelen.

Fortsetzung.

Swohl trostreiche, und liebliche Wort: Petite, & accipietis: Man fan Bittet/ so werdet ihr empfangen. Aber wann, und wie lang soll man dan bitten? Semper: allezeit: oportet semper.

frommes
Leben.

semper orare, & non deficere: allezeit muß man betten, und nicht aufhören, sagt der göttliche Befehlgeber: non impediarius orare semper. Eccli 18. 22. laß dich nichts verhindern allezeit zu betten. Doch soll sich niemand darob erschrecken: niemand denke, niemand sage: wan man allezeit muß betten, so müste man das ganze Leben hindurch nichts anderes thun, als auf denen Knien sitzen, die Hand falten, die Augen vor sich schlagen, und das Gemüth zu Gott erheben: wo bleiben dan die Haus-Geschäften, die Erziehung der Kinder, die Arbeit, die nothwendige Ruhe und Erquickung: nein, das kan von uns schwachen Menschen nicht beständig und allezeit getrieben werden: weilen der Mensch dan und wan muß arbeiten, ruhen, speisen, schlaffen, seinen Geschäften nachgehen: dieses aber ist nicht immer und allezeit betten. Auf diesen Einwurff unseres widermurrenden unteren Menschen antworthe ich, daß die Meynung unseres göttlichen Lehrmeisters ganz und gar nicht seye, daß wir ohne Unterlaß die Knie biegen, die Hand falten, und gleich jener Prophetischen Anna, davon der H. Lucas meldet, weder bey Tag noch bey der Nacht aus denen Kirchen sollen abweichen. Non discedebat de templo obsecrationibus serviens die ac nocte. Luc. 2. Wir können seinen göttlichen Willen und Befehl ohne das erfüllen.

Dan wie der H. Petrus Damianus, Beda, und Glossa interlinearis anmercken, es gibt zweyerley Gattungen des Gebetts zu Gott: betten kan man mit dem Mund, und mit der That und Wercken. Allezeit mündlich betten ist unserer menschlichen Blödigkeit, so lang wir in diesem sterblichen Leben wandern, nicht möglich: aber mit den Wercken betten ist nicht allein möglich, sondern auch nothwendig: dan dieses Gebett bestehet in nichts anderes, als seine standmäßige gute, und auch gleichgültige Werck mit guter Meynung Gott zu Ehren verrichten: Justitiam facere, quid est aliud, quam orare? lauten die Wort des H. Petri Damiani: die Gerechtigkeit thun und gute Werck verrichten, was ist das anderes als betten? Semper orat, spricht der ehrwürdige Beda, semper orat, qui semper secundum Deum operatur: der bettet allezeit, der sich beständig mit guten Gott gefälligen Wercken beschäftigt. Auf solche Weiß kan ein Christ alle seine Werck, wosfern selbige nicht sündhaft, in ein Gott gefälliges Gebett verwandeln, wan er selbige nur auf Gott richtet, und nun und

S. P. Dam.
L. 8. ep. 11.

dan diese oder andere dergleichen gute Meynung wiederholet: Mein Gott, du hast mich in diesem Stand gestellt, und ist es dein göttlicher Will, daß ich arbeite, esse, trincke, ruhe: dir zu lieb und deinen göttlichen Willen zu erfüllen, will ich dan arbeiten, essen, trincken, schlaffen 2c. auf diese Weiß laffet sich schon ohne grosse Beschwernuß allezeit betten, und dardurch grosse Gnaden und Verdiensten sammeln.

Weilen dannoch diese Auslegung nicht genugsam mit dem buchstablichen Sinn und Verstand des Gebotts Christi eintrifft, sagen die geistliche Lehrer, daß dieses Wörtlein semper, allezeit, müsse genommen und verstanden werden in sensu accommodo, in einem bequemblichen füßlichen Sinn; also daß es so viel heiße, als oft und wan es die gefezte Zeit ist, betten: sie beruffen sich auf die Wort des Davids zu dem Miphiboseth 2. Reg 9. da der erstere dem anderen versprochen: comedes panem in mensa mea semper: du sollst allezeit das Brod an meiner Tafel essen: durch welche nicht bedeutet wird, daß beyde stäts und ohne Unterlaß sollen zu Tisch sitzen, sondern daß zu gewöhnlichen Zeiten, oder so oft, und wans die Zeit zum essen, Miphiboseth mit David speisen soll. Gleichergestalt soll man allezeit betten; nicht daß man beständig aneinander bette, sondern daß man die verordnete Zeiten zu betten unverbrüchlich halte, und in diesem niemahl fehle: weilen nun diese Zeit frühe und spath und auch öfter im Tag sich anmeldet, können und sollen allezeit bettende genennet werden, welche diese Zeiten zu betten genau beobachten: gleichwie man einen Menschen einen ewigen Flucher, einen ewigen Bolderer, einen ewigen Zäncker und Epihler nennet, der gemeldten Lasteren ergeben ist, und gar oft im Tag flucht, bolderet, zäncket, spihlet.

Noch einen anderen Sinn und Verstand dieses Gebotts gibt der H. Augustinus über den 118. Psalm mit folgenden Worten: Si non vis intermittere orare, noli intermittere desiderare: continuum desiderium tuum, continua vox tua est. Continuo orat, qui semper vitam beatam, aeternamque desiderat. Damit du niemahlen aufhörest zu betten, höre nicht auf zu verlangen: deine stätige Begird ist deine beständige Stimm. Der bettet allezeit, der immer zu Gott feußset, und mit seinen Schuß-Gebettlein auf das ewige Leben zihlet. Diese Schuß-Gebettlein werden von denen H. Augustino, und anderen Lehrmeistern des geistlichen Lebens also genennet, weilen sie gleich einem stiegenden Pfeil gegen Him-

N. 2.
Durch das zu gewissen Zeiten beständig verrichtete Gebett.N. 3.
Und durch oft wiederholte Schuß-Gebettlein.

mel geschossen werden, und das göttliche Herz, so von der Lieb des Menschen schon eingenommen, also zu reden, aufs neu treffen und verwunden, daß es zur Ausspendung frischer Gnaden sich weiters und weiters eröffne. Diese Schuß-Gebettlein seynd in der That anders nichts, als gottselige von der Lieb, oder einer andern Tugend erweckte Begirten, durch welche fromme Seelen ihr innerliches Verlangen Gott vortragen und bekant machen. Sie seynd nichts anders als ein geistliches Athmen, und Achzen zu Gott, Gleichwie nemlich der Leib durch das Athmen und Luftschöpfen die erwärmte Luft ausblaset, und eine kältere anziehet, das Herz zu erquickten: also schicken die andächtige Seelen durch Seuffzer und Schuß-Gebettlein ihre Liebs-Flammen zum Himmel, und ziehen an sich vielfältige frische Gnaden, durch welche sie aufs neu im Dienst Gottes aufgemuntert werden. Diese Seuffzer und Schuß-Gebettlein seynd anders nichts als Gemüths-Erhebungen zu ihrem Schöpffer; vermittels deren das menschliche Herz von der Erden in die Höhe, von denen Creaturen zu Gott erhoben wird: sie seynd eine innerliche Versammlung, durch welche die hin und her zerstreute Sinn, und Gemüths-Kräfften wiederum zu Gott be-ruffen und gezogen werden.

N. 4.
Also erfüllten dieses Gebott die Heilige.

Durch solche oft wiederholte Schuß-Gebettlein haben die Heilige den Befehl Christi von dem immervährenden Gebett suchen zu erfüllen, nach Zeugnuß des H. Augustini, da er von denen heiligen Vätern in Aegypten also redet ep. 121. c. 10. Dicuntur fratres in Agypto crebras quidem orationes habere, sed brevissimas tamen, & raptim quodammodo ejaculatas: wie man sagt, verrichten die Brüder in Aegypten zwar viele, doch sehr kurze, und augenblicklich gleichfals abgeschossene Gebetter. Also bettete der H. Seraphische Vatter Franciscus zuweilen eine ganze Nacht anders nichts als diese kurze Wort: Deus meus & omnia: mein Gott und alles. Der H. Ignatius führte oft im Herzen und Mund dieses kurze Gebettlein: Amorem tui solum cum gratia mihi dones, & dives sum factis: O Gott, verleihe mir deine Lieb und deine Gnad; weiter verlange ich nichts.

N. 5.
Beständig betten ist nothwendig.

So viel was anbelanget den Befehl Christi allezeit zu betten. Obschon ich nun keinen eigentlichen Ausspruch geben kan, noch will, worzu ein Christ in diesem Stück verpflichtet seye; dannoch ist gewiß, daß der beständige Gebrauch des Gebetts einem Christen unumgänglich nothwendig seye, als ein nothwendiges

Mittel des Heyls: nothwendig um sich zu bewahren gegen die Betrügeren und Gefahren der Welt: nothwendig denen, so gesündigtet, wahre Buß zu würcken: nothwendig denen Unschuldigen, ihre Unschuld zu erhalten: nothwendig um Christlich zu leben und zu sterben: nothwendig um nach einem Christlichen Leben und glückseligen Todt die ewige Vergeltung zu empfangen. Nothwendig aus Nothwendigkeit des Mittels und des Gebotts, wie die hohe Schul lehret: aus Nothwendigkeit des Mittels, weil das Gebett ist ein Leit-Rohr und Canal, durch welchen uns die Gnad wird mitgetheilet, oder wie der H. Climacus das Gebett nennet, ministrum gratiarum, eine Aus-spenderin der Gnaden, ohne welche niemand kan selig werden: ebener massen ist das Gebett nothwendig, aus Nothwendigkeit des Gebotts der schuldigen Lieb gegen sich selbst, und der Tugend des Gottesdiensts, wie der H. Thomas lehret: desiderare cadit sub præcepto charitatis; petere autem sub præcepto religionis.

Oportet semper orare: es ist nothwendig, daß man beständig bette: war-um das? weil das menschliche Leben ein beständig anhaltender Krieg ist, 7. und absonderlich das Leben der Frommen, so stäts müssen streiten, mit der Welt, mit dem Teuffel, mit dem eigenen Fleisch; bald mit diesem, bald jenem, ohne daß sie in getroffenem Stillstand, will geschweigen in beständigem Frieden leben können, laut jenes Spruch des H. Pauli 2. Tim. 3. alle die gesinnet seynd andächtig zu leben in Christo, werden Verfolgung und Anfechtung leiden. Diese Anfechtung zu hintertreiben, die Anschlag des Feinds zu schanden zu machen, und um nicht überwunden zu werden, ist das Gebett das nothwendige Gewehr und Waffen, laut jenes Spruchs Christi: Orate, ut non intretis in tentationem: bettet / auf daß ihr nicht in die Versuchung gerathet / und von der Versuchung überwunden werdet: dan der Geist ist zwar bereit, aber das Fleisch ist schwach: spiritus quidem promptus est, caro autem infirma. Weil aber diese Schwachheit des Fleisches, und Gefahr überwunden zu werden, beständig anhaltet, oportet semper orare, muß es allezeit gebetten seyn: niemahlen muß man ohne diese geistliche Stärkung und Gewehr gefunden werden. Ein ausgehungertes und Gewehrloser Soldat ist zum fechten untauglich: er wird bald geschlagen, bald gefänglich genommen: ein Mensch auch der frommste, wan er das Gebett verabsaumet, ist bald über ein Hauffen geworffen, wie dieses der H. Ni-

N. 6.
Wegen der Gefahren im Leben.

Matth. 26.

S. Nilus T. 5.
Bibl. 55. PP.

S. Nilus wohl vermerckt: Qui pura orationis praesidio munitus non est, armis in bello caret; ac propter ea sicut miles sine armis inutilis est in acie, ac facile dejicitur; sic qui in certamine tentationis sine oratione versatur, facile prosternitur: das ist, derjenige, der zur Zeit der Versuchung mit dem heiligen Gebett nicht bewaffnet, ist gewehrlos im Streit: und gleichwie ein gewehrloser Soldat nicht tauglich ist mit dem Feind zu schlagen, sondern leichtlich überwunden wird, also auch derjenige, so sich im Streit der Anfechtung ohne das Gebett befindet.

N. 7.
Und im
Lode.

So muß es dan nothwendig allezeit gebetten seyn: oportet semper orare: warum? weil das Wort, die Weiß, der Tag und Stund des Todts uns unbekant seynd: orate; sagt der Heyland, nescitis enim, quando tempus sit, Marc. 13. bettet, dan ihr wisset nicht, wan es Zeit ist. An diesem letzten Augenblick hanget alles: in selbigem müssen wir vor dem gestrengen Richter erscheinen, und das Endurtheil für die zukünftige Ewigkeit empfangen. Nun aber kan man aus so gefährlichen Umständen sich nicht glücklich herauswinden, ohne einen besondern Beystand und Gnad Gottes; welcher Beystand und besondrer Gnad ein Frucht des Gebetts seyn muß: Omni tempore orantes, ut digni habeamini fugere ista omnia, quae futura sunt, & stare ante filium hominis: bettet allezeit, damit ihr würdig gefunden werdet dem künftigen Urtheil zu entgehen, und vor dem Sohn des Menschen zu stehen ohne Furcht. So ist dan, widerhole ich, so ist dan nothwendig, daß man allezeit bette, damit man den Stricken und Gefahren entgehe, damit unsere verdorbene Natur durch die Gnad gegen den Anlauff der Feinden gestärket, selbige überwinde, einen glücklichen Todt und Ewigkeit erwerbe. Oportet semper orare.

Luc. 21.

N. 8.
Dieses ist
dannoch
leicht thun-
lich.

Doch schröcke sich deswegen niemand: das beständige Gebett ist nicht so beschwerlich, daß nicht ein jeglicher Christ es auch leichtlich verrichten könne. Dan was ist betten? Es ist anders nichts als sein Herz zu Gott erheben, seine Armseeligkeit, Noth u. Bedürftigkeiten Gott mit Vertrauen vortragen: es ist demüthig erkennen, daß man von keiner anderen Hand die verlangte Hülf erwarte, als von der seinigem: es ist sich gleich einem schwachen und forchtsamen Kind in die Armben Gottes werffen, und alldort gegen die betrohende Ubeln eine sichere Zuflucht suchen. Allezeit betten ist anders nichts, als mit Vertrauen, Demuth, Ehrerbietigkeit, und Eifer sich offtermahl zu Gott wenden, und

sagen bald mit David: Domine adjuva nos: Herr hilf uns / Ps. 43. Domine ad adjuvandum me festina! Herr! eile mir zu helfen: bald mit jenem Blinden Marc. 10. Fili David, miserere mei: Jesu! du Sohn David, erbarme dich meiner: bald mit denen Apostolen: Salva nos, perimus: errette uns von dem Untergang: bald mit dem H. Thomas: Dominus meus & Deus meus: bald mit dem H. Petrus: Domine amo te: bald mit einem H. Lancio: propter te: dir zu lieb mein Gott. Diese Übung der offtermahl unter Tags wiederholten Schuß Gebettlein, ist ja eine leichte, und ohne grosse Beschwernuß thunliche Sach: der Mensch hat darzu nur den guten Willen, und göttliche Gnad vonnöthen: nichts verhindert diese Übung, sie findet in allen Geschäften Platz: kein Winkel in der Welt ist also verborgen, so klein und finster, in welchem diese Schuß Gebettlein nicht können gebraucht werden. In denen größten Gesellschaften, im größten Gerümmel, unter der Ansprach und Spihl bleib ich ungehindert die kurze Seufft meines Herzens inerlich und unvermerckt zu Gott zu schicken. So bleibt es dan darbey, daß diese Weiß beständig zu betten nicht allein nothwendig, sondern auch leicht seye. Und dannoch wer sich dieses leichten Mittels gebraucht, und solchermassen beständig arthaltet um die Gnad der endlichen Beharrlichkeit und eines glückseligen Todts, der wird selbige unfehlbar erhalten, und ewig selig werden. Vernehmet kürzlich den Verweisthum im andren Theil.

Anderer Theil.

Es ist ohne allen Zweifel gewiß, daß niemand zur ewigen Seeligkeit gelangen, als welcher bis zum End in der heiligmachenden Gnad verharret: qui perseveraverit usque in finem, hic salvus erit: wer verharret bis zum End / der wird selig: wer nicht verharret, der wird verdammt. Nun aber ist diese grosse und allerdings nothwendige Gab der endlichen Beharrlichkeit ein so kostbares, und so hoch erhobenes Weesen, daß niemand sie als einen schuldigen Lohn verdienen kan. Dannoch eben diese Beharrlichkeit, welche die Verdiensten der Engeln und der Heiligen nicht können erreichen; jene Gnad, welche Gott denen Jähren der Büßer nicht hat versprochen, weder auch der Reinigkeit der Jungfrauen, noch der Gedult der Martyrer, diese hat er dem beständigen Gebett versprochen: Petite, & accipietis: bittet beständig darum, so wird sie euch gegeben werden: quaerite, & invenientis: suchet sie durch das beständige

N. 9.
Wer beharrlich bettet um die Gnad der Beharrlichkeit / und einen guten Todt / wird gewiß erhört.

dige Gebett, so werdet ihr sie finden: pulsante, & aperietur: klopfet durch das beständige Gebett an der Himmels-Pforten an, so wird sie euch eröffnet werden. Und damit ja niemand zweiffle, setzet der göttliche Heyland hinzu: omnis qui petit accipit. Luc. 11. ein jeglicher der solchergestalt bittet, der wird seiner Bitt gewährt: dieses Versprechen bekräftiget er darzu mit seinem gewöhnlichen Schwur: Amen, Amen, dico vobis, quidquid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis: wahrlich, wahrlich, sage ich euch, was ihr den Vater in meinem Nahmen werdet bitten, das wird er euch verleihen. Worüber der alte Lehrer Tertullianus also aufschreyet: O beatos nos, quorum causa Deus jurat: seynd wir nicht glückselige Menschen, denen zu lieb Gott sich mit einem Eidschwur verbindet. Ja glückselig seynd wir, wan wir um die Gnad der Beharrlichkeit und einen guten Tod beständig anhalten, dan wir werden sie gewislich und unfehlbar erhalten: non est Deus quasi homo, ut mentiat, nec ut filius hominis ut mutetur Num. 23. Gott ist nicht wie ein Mensch, daß er lüge; auch nicht wie eines Menschen Sohn, daß er verändert werde: impossibile est mentiri Deum Hebr. 6. es ist unmöglich, daß Gott lüge. Was schliessen wir daraus? Dieses mit dem H. Augustino: daß ein jeglicher Mensch, der im betten beständig verharret, endlich die verlangte Gnad erwerben werde: qui perseverat petendo, tandem consequetur optatum: über welche Wort der hochgelehrte Lehrer Franciscus Suarez sich folgender gestalt herauslasset: dico, quod si quis oret perseveranter, petendo perseverantiam in gratia, infallibiliter eum esse impetraturum: ich behaupte und beheure, daß wan jemand beständig um die Gnad der endlichen Beharrlichkeit bittet und anhaltet, dieser unfehlbar diese verlangte Gnad erhalten werde: dan wie der H. Laur. Justinianus lehret: Salus ex Dei misericordia, oratione mediante, donatur: das ewige Heyl, die Gnad der Beharrlichkeit wird aus göttlicher Barmherzigkeit durch die Vermittelung des Gebetts verliehen. Will sich jemand versichern, daß die göttliche Barmherzigkeit nimmer von ihm abweichen werde, der bette nur beständig um diese Gnad, versicheret der H. Aug. Cum videris non amotam à te deprecationem tuam, securus esto, quia non est à te amota misericordia: so lang du nicht unterlasset Gott anzurufen, und beständig umb seine Gnad anzuhalten, so seye dich sicher, daß Gott dir seine Barmherzigkeit nicht entzogen habe; sondren dich jederzeit erleuchten, führen und leiten wer-

R. P. Schmitz, S. J. Sonntags-Pred.

de. Derowegen schriebe vorzeiten Coelestinus der Pabst an die Bischöff in Gallien: Sit semper in corde oratio, ut semper sit vobiscum Dei misericordia: das Gebett seye allezeit bey euch in eurem Herzen, damit die göttliche Barmherzigkeit immer bey euch bleibe.

Verlangt ihr eine Prob, was das Gebett in diesem Stuck vermöge? Vernehmet es aus folgender Geschichte. Ein Welt-Mensch, so fast ärgerlich gelebt, wurde mit einer gefährlichen Leibs-Schwachheit von Gott heimgesucht: welche auch in kurzem dergestalt zugenommen, daß alle Arzten an dem Aufkommen verzweiffelt. Der sich in diesen Umständen befindende Krancke befunde eine ungewöhnliche Gemüths-Änderung, unwissend, wo selbige herührere. Der vorhin zu allen Ermahnungen verstockt ware, und das geringste nicht hören, will geschweigen annehmen wollte, die Buß und Seeligkeit betreffend, fieng an heisse Zähren zu vergiessen, zu Gott herzlich zu seuffzen, sein geführtes Leben zu verfluchen, einen Reichvatter zu begehren, und mit so demüthiger vollkommener Reumüthigkeit sein Gewissen zu offenbaren, daß der Priester mit denen Umstehenden sich des Weinens nicht enthalten können, sondren sich genöthiget gesehen ihre Zähren mit des Büßenden zu vermischen. Da diese ganz verwundert, woher diese so ungewöhnliche Gnad dem gegenwärtigen Bößwicht ertheilet wurde, hat der Priester ihn folgender maßen angeredet: Mein Freund, daß der gütigste Gott euch grosse Gnaden ertheile, erkennet er, und wir alle; aber womit er Gott zur Ausspendung solcher Gnaden beweget habe, ist ihm allein bekant: derowegen ist meine Bitt, daß er dieses zu meiner Auserbauung offenbare. Ach mein Pater, ware die Antwort des Krancken, es hat sich wohl offenbahret, was gutes und auferbauliches ich gethan habe: ich weiß mich nicht zu erinnern, daß ich eine Hand oder Fuß mit einiger Auserbauung und Gottseligkeit derwegt habe: bekant ist mein Leben; bekant seynd meine gegebenne Aergernissen; die ganze Gemeind, alle dero Glieder samt und sonders wissen davon: welche ich deswegen ganz demüthigst um Verzeihung bitte. Dem unangesehen thut der Geistliche aufs neu anhalten, er wolle sich erinnern, ob er nicht unter so vielen bösen Wercken, eine gute Gewohnheit im Gebrauch gehabt: dieses einzige gedencke ich, gab der Krancke zur Antwort, daß ich jenes auf der gemeinent Brucken stehende Crucifix-Bild, wiewol sonst von aller Bösheit voll, nimmer hint vorbeigang, ich hätte dan meinem Erlöser meine Seel mit diesem Schuß-Gebettlein

N. 10.
Wird aus
einer Ge-
schichte à mi-
nori ad majus
erwiesen.

A a

bettlein

bettlein anbefohlen: O Jesu, laß dein theures rosenfarbes für meine sündige Seel vergossenes Blut nicht verlohren seyn. Ist etwas, dem ich diese gegenwärtige mir ertheilte Gnad zuschreiben kan, so ist es nichts anders. Worab die Umstehende dem gütigsten Gott herzlich Dank gesagt, und alle erlernen dem barmherzigsten Erlöser, dem gecreuzigten Heyland, öffter bey Tag und Nacht seine erlittene Schmerken, seine Aengsten, sein zum Himmel gethanes Gebett, sein vergossenes Blut zu ihrer Seelen Heil aufzuopfern.

Christliche Zuhörer! hat ein ostermahl von einem Sünder, von einem Feind Gottes widerholtes kurzes Gebettlein eine so reumüthige Buß einen so schönen Todt bey Gott ausgewürcket, da doch Gott, sagt der Blinde Joan. 9. 31. Deus peccatores non audit, das Gebett der verstockten Sünder nicht erhöhe; wie sollen wir nicht trauen, daß eine solche Andacht und oft wiederholtes Gebett nicht eben dasselbige auswürcken, und uns die Gnad der Beharrlichkeit und einen glückseligen Tod erbitten werde, wan wir reue Hand zu Gott erheben, und mit bußfertigen Herzen um diese Gnad anhalten werden? Das wäre eine Gott verhasste Kleinmüthigkeit. Vos ipsam obediendi perseverantiam, sage ich mit dem H. Aug. à Patre luminum sperare debetis, & quotidianis orationibus poscere; atque hoc faciendo confidere, non vos esse à prædestinatione populi ejus alienos. Damit ihr die grosse Gnad der Beharrlichkeit habet, müßet ihr Gott darum bitten, und das täglich: quotidianis orationibus: neben solchem bitten müßet ihr sie hoffen: dan ein solches Gebett muß mit einer Christlichen Hoffnung vergesellschaftet seyn: alsdan fasset ein Vertrauen: dan ich darff gut dafür sprechen, daß Gott euer Gebett wird ansehen, wan es sonst gebührender massen beschaffen ist, und ihr werdet aus der Zahl der Auserwählten seyn: ihr werdet im Guten verharren, und eines glückseligen Todts sterben.

Schluß-Red.

N. II.
Ermahnung zum
beständigen
Gebrauch
des Gebetts.

Wohlan, meine liebe Christen! wohl an wegen eures Heyls, und zukünftigen glückseligen Ewigkeit ängstige Seelen, bettet, und bettet beständig, bettet zu denen zum Gebett bestimmten Zeiten: bettet Morgens und Abends, beym aufstehen und schlaffengehen: bettet beym gewöhnlichen Geläut; zum drey-mahligen Englischen Gruß: bettet beym Mittags- und Abend-Essen: bettet die gewöhnliche

Tag-Zeiten der Mutter Gottes, und gewöhnliche Gebetter unterschiedlicher Bruderschaften: erhebet unter Tags mehrmahl bey Anfang, und zum End unterschiedlicher Wercken euer Gemüth zu Gott durch kurze Schuß-Gebettlein: mit einem Wort: nostrum sit opus: ermahne ich mit dem H. Chrylost. infiltere precibus: ipse novit, quomodo paranda sit salus nostra: laßet uns nur beständig betten; Gott weiß, wie unser Heyl müsse zuwegen gebracht werden: petite, & accipietis: bittet beständig um die nothwendige Gnaden, und ewige Seeligkeit, so werdet ihr selbige erlangen: pulsat, & aperietur: kloppet beständig durch das Gebett an der Himmels-Pforten, so wird sie euch eröffnet werden: qui perseverat petendo, tandem consequitur optatum: wer im betten verharret, der erlanget endlich die verlangte Gnad. Soll es wohl eine Beschwehruß seyn, so oft die Uhr schlägt, eifrig sagen: Domine Jesu, in manus tuas commendo spiritum meum? Mein Jesu, in deine Hand befehl ich meinen Geist. Oder jene Wörter der Kirchen: Recordare Jesu pie, quod sum causa tuae viae, ne me perdas illa die: Erinnere dich, mein Jesu, daß du für mich gestorben: laß mich nicht zuschanden gehen.

Was für eine Beschwehruß ist es, oft, doch eifrig betten: Heilige Maria, bitt für mich jetzt und in der Stund meines Todts? Liebe Christen! da ich dieses von euch um eures Heyls willen bitte, könnet ihr wohl klagen, daß ich zuviel begehere? so viel ist eure Seel, so viel der Himmel, so viel die ewige Seeligkeit, so viel Gott wohl werth. Dahero bettet beständig: wer beständig bettet, wird endlich erhöret: bettet, ach bettet um die nothwendige Heyls-Mittel, bettet um einen glückseligen Todt und Ewigkeit: & scitote, quoniam exaudiet Dominus preces vestras, si manentes permanseritis in orationibus in conspectu Domini. Judith. 4. und wisset, daß der Herr euer Gebett erhören wird, wofern ihr in dem Gebett vor dem Angesicht des Herrn beständiglich verharren werdet: wisset und seyet versicheret, daß ihr bey dem letzten Gericht nimmer hören werdet: weichet ihr Vermaledeyte: Discedit maledicti &c. sondren: venite benedicti &c. welches ich allen von ganzem Herzen wünsche, und bitte durch das bestandige Gebett zuwegen zu bringen. Darzu verleihe deine Gnad, mein Jesu, der du versprochen: petite, & accipietis: bittet, so werdet ihr empfangen.

A M E N.

Der